



**KON-MED - Konföderation der Gemeinschaften
Kurdistans in Deutschland e.V.**

**KON-MED - Konfederasyona Civakên Kurdistanîyan li
Almanya**

Seit 1990

Erklärung zum Internationalen Tag der Menschenrechte

Menschenrechte sind unteilbar: Friedensprozess jetzt, Freiheit für Öcalan

Zum Internationalen Tag der Menschenrechte erinnern wir daran, dass die in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte verankerten Rechte universell und unteilbar sind. Für die Menschen in der Türkei – insbesondere für Kurd:innen, Oppositionelle, Journalist:innen, Gewerkschafter:innen, Frauen- und Queere-Aktivist:innen – bleiben sie jedoch vielfach ein Versprechen auf dem Papier. Seit Jahren sind rechtswidrige Tötungen, Folter und Misshandlungen in Haft, massive Einschränkungen der Meinungs-, Versamlungs- und Pressefreiheit, politisch motivierte Strafverfahren sowie der Abbau rechtsstaatlicher Standards dokumentiert.

Besonders hart trifft diese Politik die kurdische Bevölkerung. In den kurdischen Regionen sind militärische Operationen, Entvölkerung ganzer Dörfer, willkürliche Verhaftungen, Foltervorwürfe und außergerichtliche Hinrichtungen bekannt. Die kurdische Identität, Sprache und Kultur werden weiterhin kriminalisiert, kurdische Parteien und Organisationen verfolgt, Bürgermeister:innen abgesetzt und inhaftiert. Wer sich für Demokratie, Frieden und soziale Gerechtigkeit einsetzt, wird als „Sicherheitsrisiko“ behandelt – Menschenrechtsverletzungen sind damit Teil einer systematischen Politik.

Wir betonen: Eine wirkliche Demokratisierung der Türkei und ein gerechter Frieden sind untrennbar miteinander verbunden.

V.i.S.d.P. KON-MED - Konföderation der Gemeinschaften
Kurdistans in Deutschland e.V.
Postfach: 130529, 40555 Düsseldorf



**KON-MED - Konföderation der Gemeinschaften
Kurdistans in Deutschland e.V.**

**KON-MED - Konfederasyona Civakên Kurdistanîyan li
Almanya**

Seit 1990

Ohne eine politische Lösung der kurdischen Frage wird es keine dauerhafte Garantie der Menschenrechte für niemanden im Land geben – weder für Kurd:innen noch für die übrige Bevölkerung.

Frühere Dialogphasen haben gezeigt, dass ein ernst gemeinter Friedensprozess Gewalt verringern, politischen Raum öffnen und Hoffnung auf Versöhnung stärken kann. Die aktuelle Diskussion um eine **neue Friedensinitiative und die Rolle Abdullah Öcalans** unterstreicht, welche zentrale Bedeutung ein solcher Prozess für die Zukunft des Landes hat.

Im Zentrum steht auch das Recht auf Hoffnung. Lebenslange Strafen ohne reale Aussicht auf Überprüfung und Freilassung verstoßen gegen das Folterverbot. Für Millionen Kurd:innen ist **Abdullah Öcalan ein Schlüsselakteur für eine friedliche Lösung**. Die Umsetzung des Rechts auf Hoffnung in seinem Fall – Beendigung der Isolation, ein fairer Überprüfungsmechanismus und eine reale Perspektive auf Freilassung – wäre ein Signal für einen glaubwürdigen Neubeginn und den Abschied von Rachelogik und Feindstrafrecht.

Zum Internationalen Tag der Menschenrechte fordert KON-MED:

- Freiheit für Abdullah Öcalan und alle politischen Gefangenen in der Türkei und im Iran!
- Ein Ende der Kriminalisierung kurdischer Politik - in der Türkei, im Iran & in Deutschland.
- Jede Zusammenarbeit der Bundesregierung, EU und des Europarates mit der Türkei, dem Iran, Syrien oder Irak muss an den Schutz menschenrechtlicher Standards geknüpft werden.

V.i.S.d.P. KON-MED - Konföderation der Gemeinschaften Kurdistans in
Deutschland e.V.
Postfach: 130529, 40555 Düsseldorf